Sonder-Ausgabe

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 46 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Montag, 30. März 1936 — 44. Jahrgang

Einzigartiges Treuebekenntnis

98,79 v. H. aller Stimmen für den Führer! — Die deutsche Front ist geschlossen

Berlin, 30. März

Die gestrige Reichstagswahl stellt ein überwältigendes Treuebekenntnis des deutschen Volkes zum Führer dar. Das vorläufige amtliche Ergebnis lautet wie folgt:

Für die Liste und damit für den Führer . .	44 409 522	Stimmen
Gegen die Liste und ungültig	542 954	„
Zahl der abgegebenen Stimmen	44 952 476	„
Zahl der Wahlberechtigten	45 428 641	

Das ergibt nach Prozenten berechnet:

Für die Liste und damit für den Führer . . . . . 98,79 v. H.

Wahlbeteiligung 98,95 v. H.

Ganz Deutschland ist in dieser Nacht erfüllt von unbändigem Stolz über diese so einzigartige Demonstration seines Willens und ist erfüllt von heißem Dank gegen den Mann, zu dem die deutsche Nation erneut ein Bekenntnis abgelegt hat, das von niemand mehr in der Welt mißdeutet werden kann.

So wählte Sachsen:

	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen
Sachsen	3 573 442	97 402	3 652 844
Sächs. Wahlkreise:			
Dresden-Bautzen . .	1 331 073	26 020	1 357 093
Leipzig	934 608	24 703	959 311
Chemnitz-Zwickau .	1 307 761	28 679	1 336 440
Stadt Dresden .	462 903	14 670	477 573

Die Zahl der Stimmberechtigten betrug im Wahlkreis Dresden-Bautzen 1 367 248, im Wahlkreis Leipzig 971 089 und im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau 1 354 610, in ganz Sachsen also 3 692 947.

Ein Volk — ein Führer

Der 29. März ist vorüber! Es war ein Tag gewaltigen Sieges! Der Führer hat geerntet, was er in anderthalb Jahrzehnten mühevoller Arbeit gesät und pfleglich aufgezogen hatte. Das Volk der Deutschen stellte sich wie ein Mann hinter ihn in einer Kundgebung, die an Einmütigkeit und Geschlossenheit alles übertrifft, was jemals in der Weltgeschichte geschehen ist. Ein Wunder hat sich vollzogen! Dieses Volk, das durch Uneinigkeit und innere Gegensätze so oft an den Rand des Abgrundes geriet und schwere Rückschläge erlitt, ist endlich, endlich eins geworden, fand sich wieder in der Persönlichkeit und dem Willen eines überragenden Mannes: des Führers.

Daß eine überwältigende Mehrheit des Volkes für Adolf Hitler stimmen würde, hat wohl jeder gewußt, als am Sonnabendabend aus der unübersehbaren Menge, die auf allen Plätzen des weiten deutschen Vaterlandes, umrahmt von Fackelschein, zum letzten Appell erschienen war, das Niederländische Dankgebet zum nächtlichen Himmel emporklang. Der Schlußvers „Herr, mach' uns frei!" war der gewaltige Aufschrei eines ganzen, großen Volkes, dem anderthalb Jahrzehnte hindurch Gleichberechtigung und wahre Freiheit versagt worden waren und das nun seinen Willen, die errungene Freiheit unter allen Umständen niemals wieder preiszugeben, in die Welt hinausrief.

Wer am frühen Morgen die Massen sah, die teilweise in geschlossenen Marschkolonnen, Musik an der Spitze, den Abstimmungslokalen entgegenzogen, wer den ungeheuren Andrang vor den Wahllokalen erlebte und die fröhlich zuversichtliche Stimmung der Menge auf sich wirken ließ, der sah voraus, daß der Sieg noch überwältigender werden mußte, als man gehofft hatte.

Wir fuhren hinaus aus der Großstadt in die abseits vom großen Verkehr gelegenen kleinen Orte der westlichen Lausitz. Wohin man kam, ganz gleich, ob es Dörfer waren, Industrie- oder landwirtschaftliche Bezirke, reine Bauernortschaften oder kleine Landstädte, überall traf man denselben Geist, überall die gleiche Feststimmung. Bereits gegen 11 Uhr hatten 60 bis 70 Prozent der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt. In all den reizenden kleinen Städten und Dörfern in der wundervollen, leider noch viel zu wenig bekannten Berg- und Hügelwelt östlich vom Pulsnitz zeigte sich Freudenstimmung. In den kleinen Dörfern in der Elstraer Pflege sammelte sich die Umgebung überall auf den Markt- und Dorfplätzen um die Musikzüge der SA., des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Rings um die Dorfkirchen regstes Gewimmel. Kirchgang und Wahlgang fielen zusammen. Ueberall vor den Wahllokalen in langen Reihen die Autos der Wahlhelfer. In nicht abreißendem Zuge brachten sie Behinderte, Kranke, Alte und Schwache oft von weit heran, denn kein einziger wollte an diesem Ehrentage Deutschlands zurückstehen. Kurz nach 12 Uhr trat bereits Ruhe ein. Der überwiegende Teil der Bevölkerung hatte gewählt, und die frühen Nachmittagsstunden brachten schon völlige Stille. Und so wie hier war es überall in der Lausitz, überall in Sachsen, im ganzen Deutschen Reich.

Zu gleicher Zeit, da solches in allen großen und kleinen Städten und Dörfern, zwischen Bodensee und Kurischer Nehrung, zwischen Aachen und Beuthen geschah, sammelten sich draußen in allen Weltteilen die Reichsdeutschen, die fern der Heimat leben. Wenn es irgend möglich war, eilten sie in Extrazügen und Sonderautobussen nach der nächstgelegenen Grenzstadt, um dort ihrer Wahlpflicht zu genügen, oder fuhren in oft vielstündiger Fahrt in den nächsten Hafen, wo ein deutsches Schiff vor Anker lag, um dort auf deutschem Boden ihre Stimme abzugeben. Wo beides sich nicht durchführen ließ, sammelten sie sich in den Gesandtschaften und Konsulaten, um in begeisterten Kundgebungen ihre Verbundenheit mit Führer und Reich zu bekunden.

So zeigte das ganze Deutschtum, in der Heimat und draußen, an diesem Schicksalstage der deutschen Geschichte ein Bild der Einigkeit und Geschlossenheit wie noch niemals in der deutschen Geschichte. Die Größe des Einsatzes zeigt das Wahlergebnis:

98,79 v. H. aller abgegebenen Stimmen gehören dem Führer! 44 409 522 Deutsche haben für die Liste der NSDAP. und damit für den Führer gestimmt; nur die unsagbar geringe Zahl von 542 954 Stimmen lautet gegen die Liste. Auch die Wahlbeteiligung war gewaltig: 98,95 v. H. der Stimmberechtigten haben ihre Pflicht erfüllt.

Staunend steht man, früherer böser Zeiten gedenkend, vor dem Wunder, das diese letzten Jahre uns allen gebracht haben, und neigt sich in Ehrfurcht vor dem Manne, der es bewirkte.

Diese Wahl hat der Welt gezeigt, daß hinter Adolf Hitler und seiner Politik das ganze deutsche Volk steht, daß Führer, Volk und Reich eins sind. Das Ausland hat Gelegenheit gehabt — und es hat sie wahrgenommen —, sich von der Sauberkeit und Ehrlichkeit dieser Wahl zu überzeugen. Alle Hoffnungen, sie mißdeuten zu können, sind zerschellt.

Die Welt weiß jetzt, daß die Politik des Führers nicht mehr zu trennen ist vom Wollen des Volkes.

Die Welt weiß, daß er sein ganzes Volk hinter sich hat — und welcher Staatsmann von heute könnte das in gleicher Weise auch nur annähernd von sich behaupten?

Die Welt weiß, daß das ganze deutsche Volk Frieden will in Europa, aber einen dauerhaften Frieden auf dem Boden gleicher Ehre und gleicher Rechte. Das ist der Boden, auf dem sich allein ein neues Europa bauen läßt, das besser ist als das alte, ein Europa friedlich nebeneinander lebender, miteinander arbeitender Nationalstaaten. Das ist der Fels, an dem jede Paragraphenpolitik alten Stils, wie sie in den Kanzleien Europas immer noch geübt wird, zerschellen muß.

Wenn am Dienstag das vom Führer angekündigte letzte deutsche Angebot der Welt vorgelegt wird, dann wird es nicht nur vom Führer vorgelegt, sondern von einem ganzen großen 67-Millionen-Volke, das sich endlich selbst gefunden hat und dessen Einigkeit nie wieder zerrissen werden kann.

Das ist der Sinn der Wahl des 29. März! Einer Wahl, die sich als historisches Ereignis von jeder andern Wahl in früheren Zeiten unterscheidet. Möchten die Völker das Flammensignal dieses denkwürdigen Tages erkennen und richtig deuten! Dann ist uns nicht bange um den Frieden in der Welt.

Th. Soh.

Der Dank des Führers

× Berlin, 30. März. (Durch Funkspruch)

Am Sonntag um Mitternacht, als anhand der letzten Zusammenzählung endgültig zu überblicken war, daß der Führer am 29. März einen Wahlsieg errungen hat, wie er in der Geschichte einzigartig dasteht, empfing der Führer im Kabinettssaal der Reichskanzlei die Mitglieder der Reichswahlkampfleitung der NSDAP., die ihm vom Reichsminister Dr. Goebbels vorgestellt wurden, jene Männer, die drei Wochen lang Tag und Nacht unermüdlich mit nur wenigen Stunden Schlaf gearbeitet haben, um dieses so gewaltige und einmütige Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer organisatorisch und propagandistisch vorzubereiten.

Der Führer begrüßte jeden dieser Männer mit festem Händedruck und dankte ihnen für diesen so grandiosen, ebenfalls in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Aufklärungsfeldzug mit einer herzlichen Ansprache für ihre große Leistung. Er wies darauf hin, daß der schönste Dank das erhebende Bewußtsein jedes einzelnen sei, daß er mit dabei sein durfte.